

Felix Mendelssohn Bartholdy

Paulus op. 36

Oratorium nach Worten
der Heiligen Schrift



Das Werk und seine Handlung

„Paulus“ ist das erste der beiden vollendeten Oratorien Mendelssohns. Lange stand es im Schatten des später entstandenen „Elias“, und erst in neuerer Zeit wird es wieder öfter aufgeführt. Zu Mendelssohns Lebzeiten war der Paulus jedoch das beliebteste seiner Werke. Kurz nach der Uraufführung am 22. Mai 1836 schrieb Robert Schumann eine euphorische Besprechung, und selbst Richard Wagner, der später gewiß kein Freund der Musik Mendelssohns war, lobte den „Paulus“ nach einer Dresdener Aufführung 1840 als „Zeugnis von der höchsten Blüte der Kunst“.

Das Werk besteht aus zwei Teilen, die in Auswahl Szenen der ältesten Paulus-„Biographie“, der Apostelgeschichte des Lukas, aufnehmen. Diese werden – anders als dann im „Elias“ – durch einen Erzähler episch verbunden und durch weitere Bibelworte sowie Choralstrophen ergänzt. Die Erzähler-Rolle wechselt zwischen Tenor und Sopran, Paulus wird durch den Baß repräsentiert. Wie in Bachs Passionen leiht der Chor seine Stimme gelegentlich den an der Handlung beteiligten Gruppen. Weitere Chorsätze und besonders die fünf eingefügten Choralbearbeitungen leiten zur Betrachtung der Handlung an.

Der erste Teil (Nr. 1–22) handelt zunächst von der Steinigung des Stephanus, an der der Saulus/Paulus beteiligt ist (Nr. 4–11). Eine Szene (Nr. 10–22) führt dann seine Wende vor Augen: Auf dem Weg nach Lykonia erscheint ihm Jesus Christus. Auf dem Weg nach Damaskus wird er geblendet und nach Damaskus geführt, er erlangt die Botschaft von Jesus Christus wieder, läßt sich taufen und predigt die Botschaft von Jesus Christus.

Der zweite Teil (Nr. 23–40) handelt von der Mission Paulus und seiner Mitarbeiter in Antiochia, die von Paulus und seinen Mitarbeitern (Nr. 23–29) und Heiden (Nr. 30–39) von beiden Seiten (Nr. 40) dargestellt wird. Das Martyrium Paulus (Nr. 40) der Apostelgeschichte – (Nr. 40) Abschieds von der Gemeinde (Nr. 40) gedeutet.

Bild: Michelangelo, *Die Bekehrung des Paulus* (Ausschnitt), Fresko. Vatikan, Cappella Paolina.
© 2008 Carus Verlag, Carus Stuttgart – CV 40.129/08. Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten

7. Arie. Sopran (Mt 23, 37)

Jerusalem, die du tötest die Propheten, die du steinigest, die zu dir gesandt. Wie oft hab ich nicht deine Kinder versammeln wollen, und ihr habt nicht gewollt!

8. Rezitativ und Chor. Tenor (Apg 7, 56)

Sie aber stürmten auf ihn ein und stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn und schriean laut:

Chor (3. Mose 24,16)

Steiniget ihn! Er lästert Gott, und wer Gott lästert, der soll sterben, steiniget ihn!

9. Rezitativ und Choral. Tenor (Apg 7, 58–59)

Und sie steinigten ihn. Er kniete nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Und als er das gesagt, entschlief er.

Choral

Dir, Herr, dir will ich mich ergeben,
dir, dessen Eigentum ich bin.
Du nur allein, du bist mein Leben,
und Sterben wird mir dann Gewinn.
Ich lebe dir, ich sterbe dir,
sei du nur mein, so g'nügt es mir.

10. Rezitativ. Sopran (Apg 7, 58; 8, 1–2)

Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus; der hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer und hielten eine große Klage über ihn.

11. Chor (Jak 5, 11)

Siehe, wir preisen selig, die ihr
Denn ob der Leib gleich
Seele leben.

12. Rezitativ

Tenor

Saulus aber, der die Jünger und lästerte

Satan, wie Stoppeln vor
vollen nicht erkennen, daß du
amen heißest Herr allein, der
aller Welt. Laß deinen Zorn sie
verstummen müssen sie!

13. Rezitativ und Arioso. Alto (Apg 9, 1–2; 2. Tim 2, 19)

Und zog mit einer Schar gen Damaskus und hatte Macht und Befehl von den Hohenpriestern, Männer und Weiber gebunden zu führen gen Jerusalem. Doch der Herr vergißt der Seinen nicht, er gedenkt seiner Kinder. Fallt vor ihm nieder, ihr Stolzen, denn der Herr ist nahe!

14. Rezitativ mit Chor (Apg 9, 3–6)

Tenor

Und als er auf dem Wege war und nahe zu Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm

Chor

Saul! Was verfolgst du mich?

Tenor

Er aber sprach:

Baß

Herr, wer bist du?

Tenor

Der Herr sprach zu ihm:

Ich bin Jesus, den du verfolgst!

Ich zitterte und zage mit Zittern und Zagen:

Was willst du, daß ich tun soll?

Tenor

Der Herr sprach zu ihm:

Chor

Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du tun sollst.

15. Chor (Jes 60, 1–2)

Mache dich auf! Werde licht! Denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

16. Choral (Philipp Nikolai 1599)

Wachet auf, ruft uns die Stimme
der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
wach auf, du Stadt Jerusalem!
Wacht auf! Der Bräut'gam kommt,
steht auf, die Lampen nehmt.
Halleluja!
Macht euch bereit zur Ewigkeit,
ihr müsset ihm entgegengehn.

17. Rezitativ. Tenor (Apg 9, 7-9)

Die Männer aber, die seine Gefährten waren,
standen und waren erstarrt, denn sie hörten
eine Stimme und sahen niemand. Saulus aber
richtete sich auf von der Erde, und da er seine
Augen auftat, sah er niemand, sie nahmen ihn
aber bei der Hand und führten ihn gen Damas-
kus, und war drei Tage nicht sehend und aß
nicht und trank nicht.

18. Arie. Baß (Ps. 51, 3. 13. 19. 15. 17)

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge
meine Sünden nach deiner großen
Barmherzigkeit. Verwirf mich nicht von deinem
Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht
von mir. Ein geängstetes und zerschlagenes
Herz wirst du, Gott, nicht verachten.
Denn ich will die Übertreter deine Wege lehren,
daß sich die Sünder zu dir bekehren! Herr, tue
meine Lippen auf, daß mein Mund deinen
Ruhm verkündige. Und tilge meine Sünden
nach deiner großen Barmherzigkeit, Herr!
Verwirf mich nicht!

19. Rezitativ (Apg 9, 10)

Tenor

Es war aber ein Jünger zu Damaskus, dessen Name
Ananias, zu dem sprach der Herr:

Sopran (Apg 9, 11. 15-16)

Ananias! Stehe auf und geh zu mir!
Tarse, denn siehe, er ist ein
ausgewähltes Kind, dem ich will tun, und
wieviel er leiden muß, will ich ihm
willen.

20. Choral (Philipp Nicolai 1599, 12-13)

Ich hab' den Herrn gesehn,
Gott, von ganzem
sein Güte ist groß über
die Seele errettet aus der

Chor (Jes 25, 8)

Der Herr wird die Tränen von allen
Angesichtern abwischen. Denn der Herr hat es
gesagt.

21. Rezitativ (Apg 9, 17-20. 22)

Sopran

Und Ananias ging hin und kam in das Haus und
legte die Hände auf ihn und sprach:

Tenor

Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt,
der dir erschienen ist auf dem Wege, da du
herkamst, daß du wieder sehend und mit dem
heiligen Geist erfüllet werdest.

Sopran

Und alsbald fiel es wie Schupp
Augen, und er ward wieder
auf und ließ sich taufen.
Christum in den Schu
dieser ist der Christ

22. Chor (Röm 10, 12-13)

O, welch eine große Freude ist es
Weisheit zu erlangen! Wie gar
unbegreiflich ist die Herrlichkeit und
unerschöpfliche Güte Gottes!
ur und alle Menschen zu ihm sei Ehre in
[

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Zweiter Teil

23. Chor (Offb. 11, 15; 15, 4)

Der Erdkreis ist nun des Herrn und seines Christ.
Denn alle Heiden werden kommen und
anbeten vor dir. Denn deine Herrlichkeit ist
offenbar geworden.

24. Rezitativ. Sopran (Apg 9, 28; 13, 2–3)

Und Paulus kam zu der Gemeinde und predigte
den Namen des Herrn Jesu frei. Da sprach der
heilige Geist: Sendet mir aus Barnabas und
Paulus zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe.
Da fasteten sie und beteten und legten die
Hände auf sie und ließen sie gehen.

25. Duetto. Tenor und Baß (2 Kor 5, 20)

So sind wir nun Botschafter an Christi Statt,
denn Gott vermahnet durch uns.

26. Chor (Röm 10, 15. 18)

Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden
verkündigen. In alle Lande ist ausgegangen ihr
Schall und in alle Welt ihre Worte.

27. Rezitativ und Arioso. Sopran

(Apg 13, 4–5; Ps. 89, 2)

Und wie sie ausgesandt von dem heiligen Geist,
so schifften sie von dannen und verkündigten
das Wort Gottes mit Freudigkeit.
Laßt uns singen von der Gnade des Herrn und
seine Wahrheit verkündigen ewiglich!

28. Rezitativ und Chor. Tenor (Apg 13, 42)

Da aber die Juden das Volk sah'n wie es
zusammen kam, um Paulus zu
sie voll Neid und widersprach'
Paulus gesagt ward, und sie
sprachen:

Chor (Jes 43, 11)

So spricht der Herr: Ich bin der Herr, und
außer mir kein anderer. Denn ich ist

Tenor

Und sie hielten einen
Paulus töteten, und

Chor (Ps. 31, 19; Apg 21, 36)

Und sie riefen zu Jerusalem verstörte alle, die
die Erde anrufen? Verstummen müssen
alle Lebewesen. Weg mit ihm!

Choral (Johann Heermann 1630)

O Jesu Christe, wahres Licht,
erleuchte, die dich kennen nicht,
und bringe sie zu deiner Herd,
daß ihre Seel' auch selig werd'.
Erleuchte, die da sind verblindet,
bring her, die sich von uns getrennt,
versammle, die zerstreuet gehn,
mach fester, die im Zweifel stehn!

30. Rezitativ. (Apg 13, 46)

Tenor

Paulus aber und Barnabas sprachen
öffentlich:

Baß

Euch mußte zuerst das Evangelium
werden; nun ihr es anbetet,
achtet euch selbst nicht, die
siehe, so wendet euch um zum Leben,

31. Duett

Denn als Paulus und Barnabas (Apg 13, 2, 21)
dich ausgesandt, hat Paulus
Herrschaft über die Erde. Denn wer
seiner Erde. Denn wer
wird anrufen, der soll

32. Rezitativ. Sopran (Apg 14, 8–11)

Ein Mann zu Lystra, der war lahm
von Geburt an und noch nie gewandelt, der hörte Paulus
und als er ihn ansah, sprach er mit lauter
Stimme: Stehe auf, auf deine Füße! Und er
sprang auf und wandelte und lobete Gott. Da
aber die Heiden sah'n, was Paulus getan, hoben
sie ihre Stimmen auf und sprachen zueinander:

33. Chor (Apg 14, 11)

Die Götter sind den Menschen gleich geworden
und sind zu uns hernieder gekommen.

34. Rezitativ. Sopran (Apg 14, 12–13)

Und nannten Barnabas Jupiter und Paulus Mer-
curius. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer
Stadt war, brachte Rinder und Kränze vor das
Tor und wollte opfern samt dem Volk, und
beteten sie an:

35. Chor

Seid uns gnädig, hohe Götter, seht herab auf
unser Opfer!

36. Rezitativ, Aria und Chor

Tenor (Apg 14, 14)

Da das die Apostel hörten, zerrissen sie ihre Kleider und sprangen unter das Volk, schrien und sprachen:

Baß (Apg 14, 15, Jer 10, 14–15, 1. Kor 3, 16–17, Ps. 115, 3)

Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen gleich wie ihr und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesem falschen zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde und das Meer. Wie der Prophet spricht: All' eure Götzen sind Trügerei, sind eitel Nichts und haben kein Leben; sie müssen fallen, wenn sie heimgesuchet werden. Gott wohnt nicht in Tempeln mit Menschenhänden gemacht.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes verderben wird, den wird Gott verderben. Denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.

Aber unser Gott ist im Himmel, er schafft alles, was er will.

Chor

Aber unser Gott ist im Himmel, er schafft alles, was er will.

Wir glauben all an einen Gott.

37. Rezitativ. Sopran (Apg 16, 22; 14, 5)

Da ward das Volk erregt wider sie, und er erhob sich ein Sturm der Juden und der und wurden voller Zorn und riefen geg

38. Chor (Jer 7, 4; Apg 21, 28)

Hier ist des Herren Tempel! Israel, helfet! Dies ist der Menschen an allen Ende Volk, wider das Ges Stätte. Steiniget ihn.

39. Rezitativ

Und sie alle in seinem Wege ihn bei und stärkte ihn edigt bestätigt vreten.

(Offb 2, 10; Jer 1, 8)
den Tod, so will ich dir die mens geben. Fürchte dich nicht, ich bin

41. Rezitativ. Sopran (Apg 20, 17)

Paulus sandte hin und ließ fordern die Ältesten von der Gemeinde zu Ephesus und sprach zu ihnen:

Baß (Apg 20, 18–19, 21–23, 25)

Ihr wisset, wie ich allezeit bin bei euch gewesen und dem Herrn gedient mit aller Demut und mit vielen Tränen und habe bezeugt den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum. Und nun siehe, ich, im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem; Trübsal und Bande harren mein daselbst, ihr werdet nie mein Angesicht wiedersehen.

Sopran (Apg 20, 37–38)

Sie weineten und sprachen:

42. Chor und Rezitativ

Chor (Mt 16, 22)

Schone doch deiner selbst nur nicht!

Baß (Apg 21, 13)

Was machet mir mein Herz mich zu Jer zu Jer
orechet mir cht allein auch zu sterben s willen des Herren

Te

agt, kniete er nieder und allen, und sie geleiteten ihn in sahen sein Angesicht nicht mehr.

Jr (1 Joh 3, 1)

welch eine Liebe hat uns der Vater zeigt, daß wir sollen Gottes Kinder heißen!

44. Rezitativ. Sopran (2 Tim 4, 6–8)

Und wenn er gleich geopfert wird über dem Opfer unseres Glaubens, so hat er einen guten Kampf gekämpft, er hat den Lauf vollendet; er hat Glauben gehalten; hinfort ist ihm beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, die ihm der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird.

45. Schlußchor (2 Tim 4, 8; Ps. 115, 12; Ps. 103, 1. 20)

Nicht aber ihm allein, sondern allen, die seine Erscheinung lieben. Der Herr denket an uns und segnet uns. Lobe den Herrn! Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Ihr, seine Engel, lobet den Herrn!

Die Gestalt des Paulus

und ihrer Verarbeitung bei Mendelssohn

Der junge Schaul (= Saulus) stammte aus Tarsus in Kilikien und war in einer traditionsbewußten jüdischen Familie aufgewachsen. In Jerusalem hatte er die Ausbildung zum Schriftgelehrten erfahren. Ihm als gesetzestremem Juden mußte es skandalös erscheinen, daß Leute von dem als Gesetzesbrecher gekreuzigten Jesus von Nazareth behaupteten, er sei von den Toten auferweckt und zu Gott erhöht. Deshalb beteiligte sich Schaul, der als römischer Bürger auch den Namen Paulus trug, an Maßnahmen gegen Anhänger Jesu und wurde zu einem Verfolger der ersten christlichen Gemeinde. Doch auf dem Weg nach Damaskus erschien ihm der totgeglaubte Jesus selbst in himmlischem Licht. Durch diese Erscheinung war der junge Schriftgelehrte zur grundlegenden Neubestimmung seines Denkens gezwungen. Nun wußte er sich berufen, selbst die Botschaft von Jesus zu verkündigen. Sein Wirken als Heidenmissionar und Gemeindegründer brachte den Christusglauben nach Kleinasien und Griechenland. Seine im Neuen Testament erhaltenen Briefe an einzelne Gemeinden bieten eine grundlegende Reflexion der christlichen Botschaft. Nach gut 25 Jahren rastloser Tätigkeit wurde er in Jerusalem festgenommen und – als römischer Bürger – an das kaiserliche Gericht nach Rom überstellt. Über den Ausgang des Prozesses ist nichts bekannt. Wahrscheinlich starb er in Rom als Märtyrer der neronischen Verfolgung.

Im Neuen Testament begegnen uns unterliche Paulusbilder, die verschiedene Stadien seines Wirkens und seiner Bedenken zeigen. In seinen eigenen Briefen tritt er als energiegelber und kämpferischer Missionar auf, der sich für die Verkündigung des Evangeliums einsetzt. In der Apostelgeschichte wird er als rastlosen Missionar dargestellt, der von Jerusalem bis in die Hauptstädte des Römischen Reiches unterwegs war. Erst posthum unter dem Namen Paulus wurden seine Briefe als Vorbild für die Verkündigung des Evangeliums angesehen. Im Timotheusbrief verweist Paulus auf sein Martyrium. Obwohl Paulus ein jüdischer Missionar war, wird er später als Konvertit, der sich von der jüdischen Bekehrung „vom Saulus zum Paulus“ wandelte, dargestellt. Dieses Bild, erzählt durch die Apostelgeschichte, vermittelt, war stets einprägsam. In Mendelssohns jüdisch-germanischer Übersetzung werden schwer verständlichen Texte seiner Briefe in eine verständliche, aber auch dramatische Umgestaltung. So ist auch

das Paulusbild in Mendelssohns Oratorium primär durch die Apostelgeschichte geprägt, aus der einzelne Episoden, die Steinigung des Stephanus, die Bekehrung und die Predigt gegenüber Juden und Nichtjuden entnommen sind. Doch bleibt hier, anders als Lukas, auch die Verkündigung gegenüber den Heiden letztlich ohne Erfolg, so daß Paulus am Ende durch den Widerstand von Juden und Heiden ins Martyrium gelangt, in dem sich seine christliche Existenz beispielhaft bewährt.

Die Gestalt des Paulus war für Mendelssohn Gegenstand intensiver persönlicher Auseinandersetzung. Wie jener war auch Mendelssohn von jüdischer Abstammung, Sproß einer angesehenen Familie, sein Großvater war der berühmte Philosoph Moses Mendelssohn. Der Vater hatte sich entschlossen, Felix Mendelssohn zu lassen, auch die Freimaurerei zu erlernen. So wuchs Felix Mendelssohn in einem offenen Milieu und in der Nähe der besten musikalischen Werkzeugung auf, doch verlor er durch die jüdischen Wurzeln nicht die Verbindung zu den jüdischen Wurzeln. Mendelssohn bot Paulus in besonderer Weise ein Vorbild an, das seinen eigenen Weg anzeigte. Mendelssohn sah in Paulus nicht nur einen Missionar, sondern zugleich als exemplarischen Heidenmissionar, der seinen Glauben standhaft verteidigte. Damit zielte er nicht zuletzt auf die jüdischen Zeitgenossen. Angesichts der in der Aufklärung führenden Schichten weithin vollzogenen Abwendung vom Christentum wollte Mendelssohn sein Werk als einen Anstoß zur Bewahrung des Christseins verstanden wissen. Es sollte seine Hörer anleiten, dem Weg des Paulus geistig zu folgen. Wie jener sollten auch sie aufwachen, umkehren und in aller Anfechtung standhaft bleiben. So sollte das Werk auch im Konzertsaal der Verkündigung des Evangeliums dienen. Zu diesem Zweck wird die vorgeführte Handlung immer wieder verallgemeinernd ausgeweitet und besonders durch die eingefügten Choräle auf die Gegenwart der Hörerinnen und Hörer bezogen.

Zum theologischen Zusammenhang von Text und Musik

Die Idee zur Komposition eines Oratoriums über Paulus wurde an Mendelssohn durch den Leiter des Frankfurter Cäcilienvereins, Johann Nepomuk Schelble, herangetragen. Die Textzusammenstellung erfolgte durch den Dessauer Prediger Julius Schubring, der einen ersten Entwurf aus Bibelworten und Choralstrophen lieferte. Dieser wurde während der mehr als zweijährigen Kompositionsarbeit von Mendelssohn im engen Austausch mit Schubring ausgestaltet. Selbst nach der Uraufführung hat Mendelssohn noch viele Nummern abgeändert oder ganz ausgeschrieben, bis am Ende ein textliches und musikalisches Konzept stand, das er aus der Hand geben konnte.

In seiner Konzeption war Mendelssohn beeinflusst durch den Eindruck, den die Wiederaufführung von Bachs Matthäus-Passion 1829 auf ihn gemacht hatte. Wie die Passionen Bachs, so sollte auch sein Oratorium Choräle enthalten, die das Werk zwar nicht zur Kirchenmusik machen, aber doch eine Vergegenwärtigung der Handlung für das Publikum im Konzertsaal bewirken sollten. Anders als Bach bezog Mendelssohn aber keine zeitgenössischen Dichtungen ein, sondern gestaltete die Episoden aus der Apostelgeschichte durch andere Bibeltexte heraus, daß abgerundete Szenen entstanden, die in Wechsel von Sologesängen, Chorsätzen und Chorälen auskomponiert werden konnten. Diese episch-dramatischen Szenen zeigen sich der Einfluß des zeitgenössischen Oratoriums. Trotz der deutlichen Anknüpfung an Traditionen Bachs und anderer Komponisten ist „Paulus“ nicht nur eine neue Komposition. Mendelssohn hat auch alte, rocken Formen in liebreichem Gewand. Er bindet er barocke Formen ein, die Wärme und Energie durch die Übersetzung mit der Tradition der Oratorien, um das biblische Geschehen in der Aufmerksamkeit zuzuführen.

Die Ouvertüre ist eine dreifache Einführung in die Handlung, die durch den Einsatz des Erzählerchors und der Chöre in mehrfacher Hinsicht programmatisch ist. Sie beginnt mit der Ouvertüre (Nr. 1) beginnt mit dem Thema des Chorals „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, der am Ende der Bekehrungsszene wieder erklingt.

Der Eingangschor „Herr, der du bist der Gott“ (Nr. 2), deutet mit der auf Psalm 2,1f. basierenden Zeile „Die Heiden lehnen sich auf ...“ und der Bitte „und gib deinen Knechten ...“ bereits den Konflikt an, der das Werk besonders in seinem zweiten Teil bestimmt. Die Choralstrophe „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ fügt an das psalmartige Gebet die Doxologie an.

Erst nach dieser dreifachen Einführung beginnt mit dem Einsatz des Erzähler-Reszitativ (Nr. 4) die Szene der Steinigung des Stephanus. Mendelssohn hat den biblischen Text in die Handlung umgestaltet. Durch die Ausschöpfung der Gelegenheiten, dem Chor die Turba-Chöre der Passionen und die Menge der Menge zuzuführen, schafft er sich an drei Stellen die biblische Szenen in die Handlung ein. Die biblische Szene wird durch die Menge auf ein Jesuswort (Matth. 23,17) (Nr. 9) und einen Bruchteil (Matth. 23,17).

Zunächst tritt die Menge als Erzählerstimme in Erscheinung, die die Handlung der Urgemeinde und die Handlung des Stephanus ein. Im Duett und in der Handlung, wie in den Passionen, führen die Menge und Bach, tragen zwei Bässe als „die Menge“ die Anklage vor, Stephanus hat die „Worte“ gegen den Tempel und das Gesetz. Diese Anklage wird gesteigert getragen in einem ersten Chor (Nr. 5), einem energiegeladenen d-moll-Satz mit hämmernden Motiven und ritornellartigen Wiederholungen. Die Verteidigung des Stephanus erklingt in einem ausdrucksvollen Tenor-Reszitativ (Nr. 6). Von der Nacherzählung der Heilsgeschichte Israels steigert sie sich zur rasanten, eifernden Anklage an die Ankläger: „Ihr Halsstarrigen! Ihr widerstrebt allezeit dem heiligen Geist...“ Das Volk antwortet in einem wilden Chor mit dem Gebot zur Steinigung des Gotteslästerers aus 3. Mose 24,16: „Weg mit dem! Er lästert Gott; und wer Gott lästert, der soll sterben.“ Die Szene erreicht ihren Höhepunkt, wenn der Ruf der Menge „der soll sterben“ plötzlich umschlägt in das Rezitativ des verzückten Stephanus, der in unmittelbarer Todesnähe den erhöhten Christus schaut: „Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.“



Werks bestimmen wird. Im Rezitativ (Nr. 19) erklingt – wie in Nr. 6 wieder im Sopran – die Stimme Christi, der Ananias beauftragt, Saulus entgegenzugehen. Die folgende Baß-Arie (Nr. 20) fügt ein Dankgebet des Saulus nach Worten aus Psalm 86 ein, auf die ein Chor mit der Zusage des göttlichen Trostes antwortet. Nun wird im schlichten Rezitativ (Nr. 21) erzählt, wie Ananias Saulus die Hände auflegt und dieser wieder sehend wird, sich taufen läßt und die Kunde von Jesus als Christus, d. h. als dem gesalbtem Heilsbringer, auszubreiten beginnt. Mit dem Lobpreis der wunderbaren Wege Gottes, wie ihn Paulus selbst in Römer 11,33.36 formuliert hat, schließt die Szene und damit der erste Teil des Werks. Der klangprächtige Chor (Nr. 22) mündet in eine belebte, sich im Tempo steigernde Doppelfuge, die schließlich in eine breite Coda auf das Eingangsthema mündet: „O welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und Erkenntnis Gottes!“

II.
Der zweite Teil umgreift die Mission des Paulus von der Aussendung über den Widerstand der Juden und den Konflikt mit den Heiden bis zum Abschied von der Gemeinde und dem – nur angedeuteten – Martyrium. Programmatisch formuliert der Eingangschor (Nr. 23): „Der Erdkreis ist nun des Herrn... Denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir.“ Nach der im Rezitativ (Nr. 24) berichteten Aussendung der Missionare Barnabas und Paulus (Apostelgeschichte 13,2–3) bringt ein reizvolles Duett (Nr. 25) das Selbstverständnis mit dem Paulus-Wort aus Korinther 5,20 zur Sprache: „Seid wir Botschafter an Christi Statt, die durch uns verkündigt werden.“ Ein Chor fließenden 6/8-Takt: „Wir sind die Heiden, die den Frieden verkündigt haben.“ (Nr. 26) bzw. Jesaja 40,5 (Nr. 27) berichtet über die Verkündigung und geht dann über zum Rezitativ des Text von Psalm 86,9: „Herr, erlöse mich von der Gnade des Herrn.“

Nach der Aussendungsszene folgt die Ablehnung an Apostelges. 17,18 über den Widerstand der Juden zur Arie des epischen Rezitativ (Nr. 28) von der Aussendung zum Tenor über, und die Tonarten wechseln von Dur nach Moll. Zwei Turba-Chöre (Nr. 28 und 29) verstärken die Dramatik.

Der erste formuliert den zentralen Einwand gegen die christliche Verkündigung, das Bekenntnis zur Einzigkeit Gottes, das hier nach Jesaja 43,11 in starren Rhythmen in d-moll vorgetragen wird: „So spricht der Herr: Ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland.“ Der zweite Chor (Nr. 29), der deutlich an zwei Turba-Chöre aus Bachs Johannes-Passion („Bist du nicht seiner Jünger einer?“ und „Weg, weg mit dem“) anklingt, formuliert die Entdeckung, daß der einstige Eiferer jetzt selbst die von ihm früher bekämpfte Botschaft predigt und damit aus jüdischer Sicht abtrünnig geworden ist. So steigert sich der Chor im jagenden g-moll vom flüsternden „Ist das nicht...“ zum erregten „Weg mit dem!“ Im Unisono bricht der Chor wieder wie aus einer anderen Welt erklingend: „O Jesu Christe, wahres Licht...“ Die Bitte um Erleuchtung aller Menschen zählt Geschehen reflektiert.
Das Rezitativ (Nr. 30) erzählt, warum die Missionen an den Juden ab- und der Missionen an den Heiden hat uns der Herr geschenkt: „Ihr Heiden zum Licht...“ Die Wiederaufnahme der Motive des ersten Duett-Form kommt in der zweiten Szene, die die Juden musikalisch darstellt.

Die zweite Szene des Werks verläuft auch nach dem Vorbild des Paulus nicht erfolgreich. Die Szene wird an der in Apostelgeschichte 17,18 dargestellten Szene der Heilung eines Lahmen, die Mendelssohn in der Oper gezeigt. Die Szene bot Mendelssohn die Gelegenheit – wie vor ihm Händel – die Heiden zu gestalten. Die biblische Erzählung tritt hier stärker zurück, und der zweite Chor der Szene (Nr. 35) basiert auf einem von Mendelssohn frei gestalteten, nichtbiblischen Text. Die Szene enthält die einzige längere Predigt des Paulus, deren Text aus alt- und neutestamentlichen Stellen zusammengefügt ist. Auf das Sopran-Rezitativ (Nr. 32), das die Heilung des Lahmen erzählt, ein schlichter, aber schwungvoller Chor in C-Dur (Nr. 33), der den religiösen Gesang der Heiden zu Gehör bringt: „Die Götter sind den Menschen gleich geworden...“ Ihr Mißverständnis, daß sie Barnabas und Paulus als Götter verehren und ihnen opfern wollen, wird im Chor Nr. 35 noch gesteigert: In litaneiartiger Motivwiederholung und im Wechsel von Frauen- und Männerchor flehen sie unterwürdig: „Seid uns gnädig, hohe Götter! Seht herab auf unser Opfer!“ Die Apostel reagieren

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

empört, und Paulus antwortet in einem dramatischen Rezitativ (Nr. 36), das ein Pendant zur Stephanuspredigt im ersten Teil bildet. Die zornige Zurückweisung des falschen Kultus mündet in die ruhig-belehrende Verkündigung des wahren Gottes im Himmel, die in einem feierlich-strengen fünfstimmigen Chor mit dem Choral „Wir glauben all an einen Gott“ als Cantus firmus aufgenommen wird.

Die anschließende kurze Szene (Nr. 37–40) faßt den Widerstand der Juden und der Heiden gegen die Christuspredigt zusammen und leitet damit zum Martyrium des Paulus über. Zunächst wird im Rezitativ (Nr. 37) vom „Sturm der Juden und der Heiden“ berichtet. Der folgende Chor (Nr. 38) formuliert die Ablehnung mit Worten aus Jeremia 7,4 zwar aus jüdischer Perspektive, aber die Tempelrömmigkeit, die hier zitiert wird, charakterisiert verallgemeinernd eine Haltung, die ihre Sicherheit im Vorfindlichen sucht und sich nicht auf den unsichtbaren Gott einlassen will. In diesem letzten Turba-Chor, der sich zum rhythmisch-peitschenden „Steinigt ihn!“ steigert, nimmt Mendelssohn Motive aus Nr. 8 auf, die Parallele zum Stephanus-Martyrium wird damit deutlich. Das folgende Rezitativ (Nr. 39) stellt noch einmal fest, daß Paulus durch „alle“ verfolgt wurde. Doch eine melodiose Tenor-Cavatine (Nr. 40) spricht dem Verfolgten den Trost Christi mit Worten aus Offenbarung 2,10 und Jeremia 1,8 zu: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens fürchten dich nicht, ich bin bei dir!“

Das Martyrium wird am Ende des Oratoriums angeordnet. Dies geschieht in der nach Nr. 41–43 gestalteten Szene der Gemeinde (Nr. 41–43). Die Szene zeigt die Gemeinschaft über sein Wirken. Die Szene beginnt mit einer Gefangennahme, die in einem trauernden Chor dargestellt wird. Die Szene endet mit der Notiz: „Sie sahen sein A...“ Diese gefühlvolle Abschiedsrede wird von einem Chor (Nr. 43) aufgenommen. Die erzählte Handlung auf der Bühne öffnet: „Sehet, welcher Vater erzeiget, daß wir alle heißen“ (1. Johannes 3,1).

Die Verbindung von Sopran-Rezitativ (Nr. 44)

und Schlußchor (Nr. 45). Zunächst erklingt in Anlehnung an 2. Timotheus 4,6–8, aber in der dritten Person, ein Wort über den Weg des Märtyrers: „...er hat den Lauf vollendet; er hat Glauben gehalten; hinfort ist ihm beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, die ihm der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird.“ Die Fortsetzung des Textes bot die Gelegenheit, auch diese Aussage auszuweiten. Auf das „nicht aber ihm allein“ des Rezitativs fällt der ganze Chor im Forte ein: „...sondern allen, die seine Erscheinung lieben“. Damit öffnet sich die Heilzusage erneut auf die Hörer hin, und der Chor antwortet im Namen der Gemeinde mit dem Psalmisten: „Der Herr denkt an uns und segnet uns. Lobe den Herrn meine Seele in dem Herrn“ (Psalm 115,12 und 103,1). So endet die Darstellung seines Lebenswegs. Die Szene endet mit ihm verkündeten Evangelium: „Gehet hin, predigt in allen Völkern, mit einem Geiste“ (Matthäus 28,19). Die Klangsprache des Schlußakkords steigert sich bis in die Höhe.

Jörg Frey